

dingt.

Heil Hitler !

Ministerialr

23986/vi A

+

St.S.IV M - 227a/41.

Prag, den 5. Dezember 1941.

M

Inte. für a. Hans Gr. Porschitz

II 1 W 24521 / 41

6.DEZ. 1941

jm

An das  
Büro des Herrn Staatssekretärs  
in Warschau.

Betrifft: Anzeige des Ing. Herbert Jersabek, Mähr.Keunstedt,  
betreffend Erwerb der Firma Gross-Porschitscher  
Buntweberai und Leinwandfabrik Arnold Kraus & Co.  
Gross-Porschitsch a.d.Mettau.

G.R. mit 2 Anlagen  
Herrn Hofmann

Den Eingebor Jersabek ist am 14. Dezember 1940 die  
unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur  
Kenntnis und Stellungnahme übersandt.

H-Obersturauführer  
Thorenienstadt, Kleine Festung, mit  
Gottlieb K a e r l e h, Gross-Porschitsch

St. S. IV M - 227a/41

Vorgenehmig  
weberei und  
a.d.Mettau  
dieser Balt  
Jerzabek di

**Sicherheitsdienst**  
**SD-Zeitabschnitt**

C - PA 1100

Prag=Bubentich ,  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

v. wegen diesen Besch  
ugericht eingereicht.  
, daß J. in politisch  
s zuverlässig anzuseh  
werden ebenfalls dur

i.A.

16a

HERBERT JERABEK  
MAHRSCH-GRUBERT  
Krausstr. 11  
1000 Wien

Das ist Staatsprotokoll  
für den Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
28. Okt. 1940

Hochgeehrter Herr Staatssekretär !

Herrn  
16a

Staatssekretär SS-Gruppenführer

Am 7. März 1940 habe ich beim Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren Abt. II/1-Jd Senat den Antrag auf Erteilung der Verhandlungsgenehmigung zum Erwerb der " Groß-Porschitscher mechan. Weberei und Leinenwarenfabrik Arnold KRAUS in Groß-Porschitsch " im Wege der Entjudung eingebracht ; trotzdem ich, wie ich glaube, alle für eine solche Betriebsübernahme erforderlichen Voraussetzungen erfüllt habe und verschiedene Gründe, wie ich diese im weiteren näher ausführen werde, eine bevorzugte Behandlung dieses meines Antrages rechtfertigen würden und überdies, soweit mir bekannt, ich als erster in Betracht kommender Anwärter mich um dieses Unternehmen beworben habe, erhielt ich von der Dienststelle Abt. II/1-Jd des Herrn Reichsprotector

geben, Ihnen meine Bi



17

mündlich vortragen zu können und mich Ihnen persönlich vorzustellen.

Der Sachverhalt ist folgender :

Ich bin deutschblütiger Abstammung mit lückenlosem Ariernachweis bis 1650 rückreichend ; sämtliche meine, lückenlos bis 1650 rückreichend feststellbaren Voreltern in väterlicher Linie, im ganzen 7 Geschlechterfolgen, wurden in Mährisch-Neustadt geboren, sind hier gestorben und haben mit Ausnahme meines Vaters auch hier geheiratet ; eine noch weiter zurückreichende Erforschung der Ahnen ist nur deshalb nicht möglich, weil die hier vorhandenen Taufbücher nur bis 1670 zurückreichen, die älteren sind im dreißigjährigen Krieg verbrannt ; alle meine vorher erwähnten Voreltern in väterlicher Linie waren ebenso wie ich ausschließlich im Spinnstofffach tätig ; von 1687-1815 als bürgerliche Schneidermeister, ab 1815 als bürgerliche Färbermeister und Textilfabrikanten u.zw. immer in Mähr.-Neustadt. Mütterlicherseits entstamme ich der alten deutschen Familie Pauschin in Laibach-Krainburg ; die Eisenkunstläufer Geschwister Pausin sind die Kinder des Bruders meiner Mutter ; der Gauamtsleiter Dr.Otto Muntendorf ist mein Vetter in väterlicher Linie.

Ich selbst wurde am 6.IV.1898 in Mähr.-Neustadt geboren, vollendete die vierklassige höhere Staatsgewerbeschule für Textilindustrie in Brünn, an der ich im Jahre 1916 die Reifeprüfung ablegte und von der mir am 12.November 1940 das Zeugnis eines Textil-Ingenieurs ausgestellt wurde. Meine fachliche Befähigung und Eignung zur Führung eines Textilindustrie-

18

angesehene Leute, weil jeder wußte, daß die immerwährend  
bestandenen geldlichen Schwierigkeiten ihre Ursache nicht  
in geringem Fleiß oder Unfähigkeit, sondern in den Mächten  
der Kartelle und des Großkapitals hatten, welche  
ja ganz offen darauf ausgingen, die kleinen Unternehmen zu  
vernichten. Besonders in der Spinnstoffwirtschaft war das  
Judentum in der Industrie, vornehmlich aber im Handel, also  
ihren Abnehmern, vorherrschend. Die Erzeugnisse meines Unter-  
nehmens waren anerkannt gut und im Inlande wie im Auslande  
gesucht, wurden bis in die fernsten überseeischen Ländern  
geschickt und auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Auslande  
ausgezeichnet.

Die geschilderten wirtschaftlichen Verhältnisse wurden nach  
dem Weltkriege in der Tschechoslowakei noch ungünstiger, wo  
tschechische und jüdische Firmen nicht nur ungehindert in der  
Vernichtung des deutschen Besitzes sich austoben konnten,  
sondern darin vom Staate unmittelbar unterstützt wurden. Es  
bedarf dies an dieser Stelle keiner weiteren Erklärung, weil  
Ihnen, hochgeehrter Herr Staatssekretär, als ehemaligen po-  
litischen Führer des Deutschtums im Tschechenstaate, die in  
der Tschechei bestandenen Verhältnisse ja besser als jedem  
anderen bekannt sind. Mein Unternehmen hatte keine Kriegs-  
gewinne, der Betrieb stand im Weltkrieg still und das gesamte  
Umlaufvermögen war in Kriegsanleihe angelegt, die vollkommen  
wertlos wurde.

Insbesondere aber in der Baumwollindustrie und von dieser ganz  
besonders in der Kattundruckindustrie waren die Verhältnisse  
für die mittleren und deutschen Betriebe ungewöhnlich ungünstig,

Unternehmens wurde der Dienststelle Abt.II/1-Jd des Herrn Reichsprotector überdies auch noch durch die Industrie- und Handelskammer in Troppau am 19.8.1939 bestätigt.

Seit 10.VIII.1919 bin ich alleiniger Inhaber der seit 1815 hier bestehenden Textilfabrik von Ed.Jerzabek & Söhne, welcher mit Erlaß vom 15.1.1880 Zl.322 von der ehemaligen k.k. mähr.Statthalterei das Vorrecht erteilt wurde, den kaiserl. Adler im Schilde und Siegel und die Bezeichnung kais.königl. privil.Fabrik in der Firma, zu führen.

Sowohl mein am 13.XI.1909 verstorbener Vater Hubert Jerzabek als auch dessen ledige Brüder Eduard Jerzabek ( + 10.8.1919 ) und Julius Jerzabek ( + 1915 ) , wie auch mein Großvater Eduard Jerzabek d.Ä. ( + 29.11.1895 ) haben sich national sehr verdient gemacht, waren Anhänger Schönnerers, was der Herr Landesvizepräsident von Böhmen Leo Schubert bezeugen kann, der szt. in Mähr.Neustadt studierte und diese kannte ; die hatten deshalb in ihrem Berufe einen schweren Stand, da Kunden und Lieferanten, wie auch die Konkurrenten in diesem Wirtschaftszweige zum überwiegenden Teile Juden oder Tschechen waren ; sie konnten wohl durch großen Fleiß und Sparsamkeit das Unternehmen über 100 Jahre lang halten, aber es nicht auf jene Größe und Reichtum bringen, wie andere zur gleichen Zeit entstandene Betriebe, denen durch Heiraten Geld und Verbindungen erschlossen wurden ; Krisenzeiten, Börsenkrachs u.dgl. warfen sie immer wieder zurück, vernichteten mühevollen Arbeit vieler Jahre, sie kamen nie aus den Sorgen heraus, gerieten wiederholt in Konkurs, wurden auch wegen fahrlässiger Krida bestraft und waren doch stets sehr

sie wurden von den in tschechischem, jüdischem und großkapitalistischem Besitz befindlichen Betrieben wie : Kubinzky-Prag, Cosmanos, Sochor-Königinhof, Deutsch-Königinhof, Neumann=Union-Königinhof, Just-R.Kosteletz, Keyzlar-R.Kosteletz, Bartoň-B.Skalitz v ö l l i g zugrunde gerichtet, so auch mein Unternehmen, welches im Jahre 1926 den Betrieb einstellen mußte ; ein einziges Unternehmen blieb noch in Betrieb, das man aber nur fälschlicherweise als deutsch bezeichnete, nämlich ROLFFS & Co., in Friedland i.B., welches der Reichenberger Firma Liebieg gemeinsam mit dem sattsam bekannten tschechischen Politiker Dr.Karl Kramář gehörte ; aber der letztere hatte dort zu entscheiden, da ja die Firma Liebieg bekanntlich sehr hoch verschuldet und von den jüdischen Banken abhängig war ; im übrigen wurde auch der vorherige Inhaber der Fa.Rolffs, ein Altreichsdeutscher zugrunde gerichtet, er mußte das Unternehmen ohne jeder Entschädigung seinen Gläubigern Liebieg-Reichenberg, Goldschmidt-Bělohrad und Dr.K.Kramář-Liebstadt, abtreten; das Unternehmen wurde jahrelang durch einen Neffen des Dr.Kramář namens Vodsedálek geleitet, vorher durch den Juden Günther Redlich von der Fa.Goldschmidt in Bad-Bielohrad, ungefähr 1925, welcher im Jahre 1924 auch in meinem Unternehmen als Rohwarenlieferant seinen unheilvollen Einfluß ausübte.

Wenn, einst sehr bedeutende deutsche Unternehmungen, ihren einstigen Reichtum ganz einbüßten und in die Abhängigkeit der jüdischen und tschechischen Großbanken gerieten, um wieviele ärger mußten diese Zustände die kleinen Betriebe,

19

so auch mich, treffen. Sehr viele Betriebe haben sich damals selbst aufgegeben, im benachbarten Sternberg allein 2 mech. Webereien, u, zw. das Unternehmen des jetzigen hauptamtlichen Bürgermeisters dieser Stadt und der Betrieb des jetzigen Kreiswirtschaftsberaters von Sternberg. Diese damals bestanden Verhältnisse sind aber den Herrn Referenten der Abt. II/1-Jd des Herrn Reichsprotector anscheinend völlig unbekannt. Ich aber habe mich mit allein meinen Kräften und Mitteln mit Erfolg bemüht, mein Unternehmen in meinem, also deutschem Besitz zu erhalten. Ich geriet dreimal ins gerichtliche Ausgleichsverfahren bzw. Konkurs und mußte mein Unternehmen 12 lange Jahre hindurch gegen eine Übermacht von alten Gläubigern und die von diesen begehrte Zwangsversteigerung verteidigen. Ich muß an dieser Stelle leider feststellen, daß deutsche Geldinstitute als Gläubiger u, zw. die Volksbank ehemals Vorschußverein in Mähr. Neustadt und die ehemalige später selbst sanierte Deutsche Bank für Indust Gewerbe und Landwirtschaft G.m.b.H. in Mähr.-Sch in nichts von den anderen Gläubigern unterschie mir, als ich im Jahre 1919 die damals stillgest ohne eigenen Mitteln, ja sogar belastet mit alt als unerfahrener junger Mann im Alter von 21 Ja

sich das Unternehmen nicht mehr erholen. Obwohl ich selbst bei meinen jüdischen Abnehmern, und in der Textilwirtschaft waren ja über 80 % der Händler Juden, sehr große Beträge verloren habe, gingen meine jüdischen Gläubiger im Verein mit den Tschechen rücksichtslos gegen mich vor, preßten nicht nur die letzte Krone heraus, sondern verfolgten mich auch mit Strafanzeigen, so die französische jüdische Firma Valentin BLOCH S.A. in Mühlhausen a.Rh., auf deren Veranlassung ich im Zusammenhange mit dem Konkurs des Jahres 1929 wegen fahrlässiger Krida und Betrug zu 6 Monaten Kerker verurteilt wurde, die ich im Jahre 1936 auch abbüßen mußte, nachdem der damalige tschechosl. Justizminister Dérer mein Amnestiegesuch ablehnte. Mich verteidigte damals der jetzige Regierungskommißar der Stadt Olmütz Rechtsanwalt Dr. Fritz Czermak. Nicht nur er und auch andere Kenner des Rechts und der Rechtsprechung haben schon damals, sondern nunmehr jetzt auch das Gaugericht Sudetenland der NSDAP in der Entscheidung vom 19.6.1941 und das Kreisgericht Sternberg der NSDAP in der Entscheidung vom 24.8.1941 haben nach genauer Prüfung des Falles an Hand sämtlicher Strafakten festgestellt, daß es sich hier um <sup>ein</sup> tendenziöses Fehlurteil handelt, ich nie einen Betrug begangen habe und nie unehrlich gehandelt habe. Die jüdische und überdies noch französische Firma Bloch hat eben bei mir in meinem Konkurse ungefähr 35.000 Kč verloren, so wie ich bei vielen meiner Abnehmer Geld u.zw. sehr viel mehr als meine Gläubiger bei mir, verloren habe und wie auch die Banken bei sehr angesehenen Firmen des Sudetenlandes verloren haben, wobei die großen Fälle überhaupt nicht

Öffentlichkeit oder vor Gericht kamen. Selbst wenn ich den französischen Juden Bl n 35.000 Kč betrogen hätte, wie das tsche entschied, so steht fest, daß ich mich ne bereichert, sondern das Gel 125 Jahren hier bestehender trat eben der seltene Fall Deutschen hereingelegt wurde war, dann hat eben ein Jude tragen ein Deutsches Unterr

sagte,  
Unterne  
im Hof Oberdir  
sch, ich end  
-ri für den  
am 16.5.19  
-reV schabe ic  
-doreß sproche  
weisen

19.

1 eine bessere Sache  
ie neuerliche Bitte  
ich nun dafür einzus

25a

Fabrik, teils in Form eines ausreichenden Credites, den mir die Kreditanstalt der Deutschen einräumen würde.

Am 14.6.1940 teilte mir Herr Direktor Prößl fernmündlich mit " ... daß der Referent Herr Dr.Nather ihm gesagt habe, daß er mich ermächtige und auffordere mit dem jüdischen Firmeninhaber Kraus zu verhandeln und ihm binnen 8 Tagen zu berichten. " - Der Jude Kraus lehnte aber eine solche Verhandlung ab, da ich mich mit einer schriftlichen Genehmigung nicht ausweisen konnte, wohl aber Herr Blaschke.

Dieser Sachverhalt wurde in meiner Eingabe an den Herrn Reichsprotector Abt.II/1-Jd vom 18.6.1940 niedergelegt.

Schließlich, u.zw. im November 1940 schied Herr Blaschke als Bewerber überhaupt aus, u.a. weil ihm nicht genügend eigene Mittel zur Verfügung standen, er besaß nach seinen eigenen Angaben bloß ungefähr 50.000 RM, was dem Sachbearbeiter Herrn Dr.Nather im Voraus bekannt sein mußte und auch bekannt war, denn er äußerte sich mir gegenüber, ich möge nur Geduld haben, man mußte Herrn Blaschke einschalten, der - " von oben " - empfohlen wurde, aber er könne ja wahrscheinlich den erforderlichen Kapitalsnachweis nicht erbringen.

Man möchte nun annehmen, daß dieser Betrieb nunmehr endgültig mir zugesprochen werden wird ; aber es kam wieder

anders : Nun tauchten plötzlich zwei baltendeutsche Rückwanderer u.zw, Herr Ing.Arnold Leihberg aus Reval und Herr

Karl August Polenz aus Riga mit - " ganz besonderen " -

Empfehlungen als Bewerber auf, welche durch die Böhmsche Eskomptebank beim Herrn Reichsprotector Abt.II/1-Jd einge-

76

führt wurden. Der nunmehrige Sachbearbeiter Herr Dr. Kalkhorst stellte mich vor die Wahl entweder gemeinsam mit diesen beiden Baltendeutschen die Fabrik zu übernehmen oder ich würde überhaupt ausgeschieden werden. Bei dieser Sachlage blieb mir nichts anderes übrig, als mit diesem Vorschlage grundsätzlich einverstanden zu sein, obwohl ich die Leute gar nicht kannte.

Am 18.12.1940 erhielten ich und Herr Polenz in der Böhm. Eskomptebank Prag die an Herrn Ing. Arnold Leihberg ausgestellte Genehmigung des Herrn Reichsprotectors Nr. II/1-Jd-44266/40 vom 14.12.1940 ausgehändigt, mit welcher Herr Ing. Leihberg, Herr Polenz und ich ermächtigt und beauftragt wurden den Betrieb Kraus in Gr. Porschitsch zu besichtigen, mit dem jüdischen Firmeninhaber zu verhandeln und den Kaufvertrag unverzüglich vorzulegen. Ich war zu einem Abschluß grund-

sätzli

war ir

bis We

keine

Am 19.

Bespre

Leihberg aber war nicht zugegen,

ich wartete auf ihn mit Herrn Polenz

er kam nicht und Herr Polenz besaß

Böhmischen Eskomptebank Prag eine

des jüdischen Firmeninhabers Kraus

Dr. Jaromir valenta, Advokat in Prag. II. Ju

Zur allgemeinen Überraschung aller Anwe

rselbe eine Aktennotiz, aus der hervorge

12.1940 ein Herr Dr. Wiesemann besuchte u

te : " Herr Dr. Bodo Beneke, Rechtsanwalt

W. 50. Kurfürstendamm 16 habe als Bevollmi

SS-Hauptsturmführer Martin Albrecht Dan

Grunewaldstraße 31 ihn beauftragt, dem Herrn Dr.Valenta mitzuteilen, daß er den bereits vorhandenen Bewerbern ( also Herrn Ing.Leihberg,Herrn Polenz und mir ) folgendes mitteilen möge : SS-Hauptsturmführer Albrecht hat durch seinen Anwalt, Rechtsanwalt Dr.Beneke die Verbindung mit dem Leiter der Entjudungsabteilung Herrn Regierungsrat Dr.Stier aufgenommen, der die Akten von dem Sachbearbeiter Dr.Kalkhorst angefordert und Herrn Rechtsanwalt Dr. Beneke erklärt hat, daß der Bewerber Albrecht den Vorzug gegenüber allen anderen Bewerbern verdient, wenn die von ihm vorgebrachten Tatsachen richtig seien. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Regierungsrat Stier auf einen Erlaß hingewiesen, nach dem verwundete Frontkämpfer auf jeden Fall den Vorzug verdienen v o r anderen Bewerbern, die diese Voraussetzung nicht erfüllen. " -

Dr.Valenta sagte, daß Herr Dr.Wiesemann durchblicken ließ, daß Herr SS-Hauptsturmführer Albrecht über " " allerhöchste Empfehlungen " verfüge u.zw. von so hoch oben, daß ich es näher lieber nicht angeben will - - weil ich es nicht glauben kann.

Am 20.12.1940 fand eine Besprechung beim Referenten Herrn Dr.Weinhuber statt, in Gegenwart der Herren Dr.Kalkhorst, - weiters Direktor Stitz-Ulrici und Dr.Repp von der Böhm.-Eskomptebank, Polenz und meiner Wenigkeit - - bei welcher Herr Polenz und ich aufgefordert wurden, gemeinsam mit dem abwesenden Herrn Ing.Leihberg den Kaufvertrag bis 7.I.1941 vorzulegen. Der Referent Herr Dr.Weinhuber erklärte uns hiebei, daß er den Verkaufspreis des Unternehmens KRAUS

27

mit 7,500.000 K = 750.000 RM festgesetzt habe, daß aber eine Ermäßigung der Ausgleichsabgabe in Erwägung gezogen werden könnte, welche er bereits damals auf 50 % jenes Betrages festsetzte, um welchen der tatsächlich abgeschlossene Kaufpreis niedriger ist als der von der Verwaltungsbehörde errechnete Wert des Unternehmens von 7,500.000 K. Diese Ausgleichsabgabe ( allgemein genannt Arisierungsgabe ) beträgt grundsätzlich 70 % des Unterschiedsbetrages zwischen dem behördlich festgesetzten Wert des Unternehmens und dem tatsächlich abgeschlossenen Kaufpreis, - sie kann aber auf 50 % oder weniger ermäßigt, auch ganz erlassen werden ( siehe Seite 34 Kommentar Stier-Schmidt ) .

Ich erwiderte Herrn Dr. Weinhuber, daß ich über 6,000.000 K einschließlich <sup>der</sup> Ausgleichsabgabe nicht gehen könnte. Er meinte wir hätte ja bis 7.I.1941 Zeit uns dies zu überlegen. Am 31. Dezember 1940 ersuchte ich schriftlich unter ausführlichster Begründung den Herrn Gauwirtschaftsberater Dipl. Ing. Wolfgang Richter in Aussig, sich dafür einzusetzen, daß der Kaufpreis einschließlich der Ausgleichsabgabe auf 6,000.000 ermäßigt werde.

Infolge der zu dieser Zeit damals hier herrschenden Schneeverwehungen war es mir aber nicht möglich, am 7.1.1941 in Prag zu sein, ich konnte auch keine Verbindung mit meinen Partnern Ing. Leihberg und Polenz erlangen, wußte nicht, ob diese am 7.1.1941 in Prag sein werden und ersuchte die Böhm. Eskomptebank wegen Fristverlängerung beim Herrn Sachbearbeiter Dr. Kalkhorst bzw. Dr. Weinhuber vorstellig zu werden. Am 8.1.1941 erhielt ich eine Karte von Herrn Polenz

aus Memel, in der er mir mitteilt : " .. Von Ing. Leihberg fehlt jede Spur, doch dürfte er sich wohl in den nächsten Tagen melden " . Tatsache aber ist, wie ich später feststellte u. zw. sagte es mir am 13. I. 1941 Herr Dr. Repp von der Böhm. Eskomptebank, daß Herr Ing. Leihberg am 8. 1. 1941 in Prag war, ohne mit Dr. Valenta ( dem Anwalt des jüdischen Firmeninhabers Kraus ) zu verhandeln und ohne mich von seiner Anwesenheit in Prag vorher zu verständigen. Am 14. I. 1941 war ich in Prag ; in der Böhm. Eskomptebank sagte man mir, Herr Leihberg habe erklärt, daß Polenz ( übrigens ein Verwandter von ihm ) kein Interesse mehr und auch nicht das Geld habe und daß Herr Regierungsrat Stier inzwischen an Herrn Ing. Leihberg gemeinsam mit Herrn Martin Albrecht SS-Hauptsturmführer aus Berlin, die Verhandlungsgenehmigung erteilte und ich endgültig ausgeschieden worden wäre. Ohne gleich arges zu denken kommt man aber unwillkürlich zu der Folgerung, als ob Herr Polenz nur vorgeschickt wurde, um die Sachlage zu erkunden und Herr Leihberg den Verhandlungen mit mir absichtlich aus dem Wege ging ; er wußte, daß ich am 8. 1. 1941 nicht in Prag bin, da ich ja hier auf Bescheid wartete, er aber erschien an diesem Tage in der Abt. II/1 Jd des Herrn Reichsprotektors.

All dies konnte mich aber nicht beirren ; ich habe dieser neuen Kombination der Abt. II/1-Jd durch welche Herrn Ing. Leihberg gemeinsam mit Herrn Albrecht die Übernahme der Fabrik Kraus ermöglicht werden sollte, kein langes Leben zugesprochen ; ich konnte mir nicht vorstellen, daß sich diese untereinander überhaupt würden einigen können, da ja,

wie ich erfahren habe, keiner von beiden Fachmann dieses  
 Industriezweiges ist, sie also die Leitung der Fabrik  
 hätten einem qualifizierten Fachmann anvertrauen müssen ;  
 dieses Unternehmen und dessen Ertrag ist aber viel zu  
 klein, als daß es neben zwei Inhabern und deren Familien,  
 die soweit mir bekannt ist in ihrem Lebensstandard nicht  
 gerade bescheiden sind, auch noch einen qualifizierten  
 Betriebsleiter vertragen würde ; der Reingewinn im Jahre  
 1939, welcher bekanntlich z.Zt. nicht gesteigert werden  
 kann bzw. darf, betrug nach Abzug der Erwerbsteuer bloß  
 300.980 K = 30.098 RM, so daß bei zwei Gesellschaftern  
 nach Abzug der Einkommensteuer auf jeden bloß 120.000 K  
 = 12.000 RM entfallen würde, welche sie sicher zur Gänze  
 verbrauchen würden. Eine solche Art der Entjudung ist  
 aber von den obersten Reichsbehörden nicht gewünscht ( siehe  
 Kommentar Stier-Schmidt Seite 17-18 ). Ein so kleines  
 Unternehmen muß einem einzelnen Unternehmer vorbehalten  
 bleiben und übergeben werden, der Fachmann ist und dasselbe  
 auch ganz allein technisch und kaufmännisch führen kann,  
 ohne auf besonders qualifizierte Hilfskräfte " angewiesen "   
 zu sein und der bei entsprechend bescheidener Lebensweise  
 den Großteil des Reingewinnes dem Unternehmen zu dessen  
 Ausbau und Modernisierung beläßt, wie es der Fall wäre,  
 wenn ich das Unternehmen übernehmen würde. Aus meinen Ver-  
 handlungen mit Herrn Polenz Ende Dezember 1940 entnahm ich,  
 daß ihm die Villa wichtiger als die Fabrik war, er sagte  
 mir offen, daß er bzw. Herr Ing. Leihberg nur einen Teil  
 des Jahres dort wohnen würde, im Sommer, und das Unternehmen

nur beaufsichtigen -- die Führung selbst aber mir über-  
 lassen würden. Eine Entjudung in solcher Form ist aber  
 den obersten Stellen des Reiches nicht nur unerwünscht,  
 sie könnte auch überhaupt nicht geduldet werden, denn die  
 Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben darf  
 nicht eine Zusammenballung von wirtschaftlichen Unterneh-  
 mungen in der Person eines Erwerbers oder einer Gruppe  
 zur Folge haben, die vom Standpunkte einer gesunden Wirt-  
 schaftspolitik unerwünscht ist ( Seite 17 Kommentar Stier-  
 Schmidt ) sie darf aber auch nicht in eine blo-  
 ße Anlage ausarten und nichts anderes wäre die Über-  
 nahme der Fabrik Kraus durch Herrn Ing. Leihberg und  
 Albrecht für diese ; eine sichere Kapitalsanlage  
 gleich eine nette Sommerfrische. Besonders im-  
 portanter ist es von großer Wichtigkeit, daß der Überneh-  
 mer solcher Betriebe denselben selbst leitet und

vertrug bezgl. des Untern  
schlossen, u, zw. auf Gru  
5,500.000 K = 550.000 RM  
VIII.1941, wie mir der H  
lich mitteilte, dem Herr  
gelegt worden war. Die G

Neuj  
daß  
Reic  
II/1  
endg  
am 2

it sind 10 Monate ver  
hätte. Ja die Abteilu  
ir am 10.III.1941 un  
sie über das Unterne  
tschieden habe, weil  
denen Verhandlung erl

Unterlagen einen Preis von 6,000.000 K als angemessen er-  
rechnete und habe, wie bereits auf Seite 23 angegeben,  
den Herrn Gauwirtschaftsberater am 31.12.1940 unter aus-  
führlicher Begründung ersucht, sich dafür einzusetzen, daß  
der Kaufpreis auf 6,000.000 K ermäßigt werde. Einsicht in  
die von der Treuhandgesellschaft zum 31.VII.1940 aufgestell-  
te Bilanz der Unternehmung wurde mir nicht gewährt.

diesbe  
lehnt.  
Inzwi  
h, wie ich richtig v  
die K  
Albrecht zerschlage  
einen  
Hauptsturmführer Alb  
willig  
als neuer Bewerber  
Patzal  
ommen, jeder von beid

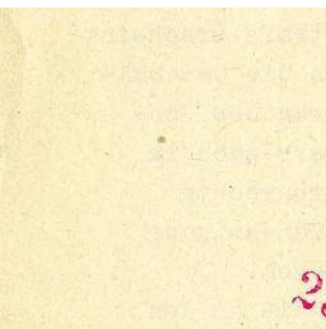
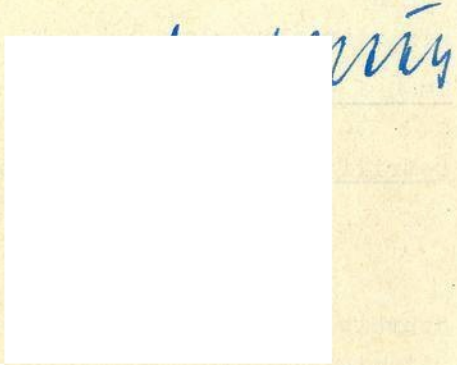
die Fabrik allein haben un  
namentlich noch unbekante  
ganz besonderen Empfehlung  
anderen Version soll diese  
diesmal aber als alleinige  
Akt nunmehr Ihnen, hochgee

1a

Schwerkriegsversehrten in Betracht gezogen werden kann.

Die Eingabe Hempel's vom 5.5.1943 gebe ich als Anlage zurück.

Anlage.



30

persönlichen Entscheidung vorgelegt worden sein, damit

S i e nun bestimmen, wer diese Fabrik bekommt. Was von dem, was ich hier bezgl. der verschiedenen Bewerber-Kombinationen erwähne, wahr ist, weiß ich nicht, kann i c h nicht überprüfen, ich gebe es so wieder, wie ich es von sehr verlässlichen Leuten erfahren habe, aber etwas wird schon daran richtig sein.

Egal ob der Akt Ihnen zur Entscheidung vorgelegt wurde oder nicht, wiederhole ich an dieser Stelle meine eingangs vorgetragene ergebene B I T T E an Sie, hochgeehrter Herr Staatssekretär, daß Sie nunmehr entscheiden mögen.

Über den Stand meiner Verhandlungen bezgl. Übernahme dieses Betriebes KRAUS habe ich von allem Anfang an, d.i. seit 7.III.1940, Herrn Anton Kieseletter, Oberdirektor der Kreditanstalt der Deutschen bzw. die KdD selbst, laufend unterrichtet und ihm bereits am 7.III.1940 mitgeteilt, daß ich beabsichtige Sie, hochgeehrter Herr Staatssekretär um Ihre Unterstützung zu bitten. Ich habe Herrn Oberdirektor Kieseletter am 16.1.1941 mein Leid geklagt, daß die Dienststelle II/1-Jd des Herrn Reichsprotector von mir erst verlangte, daß ich mit <sup>den</sup> zwei Baltendeutschen Ing. Leihberg und Polenz die Fabrik gemeinsam übernehme, obwohl dieselben nicht vom Fach sind und auch eine aktive Mitarbeit derselben nicht in Betracht käme, ich dann überhaupt ausgeschaltet und die Fabrik den Herrn Ing. Leihberg und Albrecht zugesprochen wurde, obwohl der letztere ebenfalls kein Textilfachmann ist. Daraufhin hat mir Herr Oberdirektor Kieseletter

30a

gesagt, ich möge mich um die alleinige Übernahme der Fabrik KRAUS bewerben, die Bank werde mir den außer meinen eigenen Mitteln von 200.000 RM fehlenden Betrag von 400.000 RM in Form eines reichsverbürgten Creditess zur Verfügung stellen, ich möge den diesbezüglichen Antrag auf Beteiligung an der Reichswirtschaftshilfe unverzüglich einbringen und sofort nach Erhalt der Kreditpromesse unter Bezug auf diese, einen neuen Antrag beim Herrn Reichsprotector einbringen und er werde sich dafür einsetzen, daß dieser Betrieb mir allein zugesprochen werde. Den Antrag auf Beteiligung an der Reichswirtschaftshilfe brachte ich am 1.II.1941 bei der Kreditanstalt der Deutschen in Prag ein und erhielt am 7.II.1941 von der genannten Bank die Kreditpromesse, womit dieselbe sich bereit erklärte, mir einen Kredit von 400.000 RM zum Erwerb und Betrieb der mechan. Weberei KRAUS in Groß-Porschitsch zur Verfügung zu stellen. Unter Bezug auf diese Creditzusage (Promesse) richtete ich an den Herrn Reichsprotector Abt. II/1-Jd. am 8.II.1941 das neuerliche Ansuchen, mir die alleinige Übernahme der Weberei Kraus zu genehmigen ; am 10.III.1941 teilte mir die Abt. II/1-Jd des Herrn Reichsprotector unter Zl. II/1-Jd-5931/41 wie bereits auf Seite 27 erwähnt, mit, daß sie über dieses Unternehmen anderweitig verfügt habe, weil ich bei der Verhandlung am 20.12.1940 erklärt hätte, daß ich auf den Erwerb dieses Unternehmens verzichte, weil der Kaufpreis vom Herrn Reichsprotector über 6,000.000 K festgesetzt worden wäre.

Unter Hinweis auf die von der Kreditanstalt der Deutschen  
 erhaltene Kreditpromesse vom 7.II.1941 ersuchte ich am 9.II.  
 1941 neuerdings den Herrn Gauwirtschaftsberater Außenstelle  
 Prag, sich dafür einzusetzen, daß mir die alleinige Über-  
 nahme der Weberei KRAUS ermöglicht wird, was zu tun mir die-  
 selbe bereits bei meiner Vorsprache am 28.1.1941 versprach.  
 Am 10.II.1941 teilte mir die Kreditanstalt der Deutschen mit,  
 daß die am 7.II.1941 erteilte Kreditpromesse vorläufig als  
 hinfällig zu betrachten sei und Herr Oberdirektor Kiese-  
 wetter ( mich persönlich zu sprechen wünsche. Bei meiner Vorsprache  
 am 12.II.1941 sagte mir Herr Oberdirektor Kiese-  
 wetter von meiner Vorstrafe ( siehe Seite 8 ) Kenntnis erhielt, er-  
 klärte sich aber nach Schilderung des Sachverhaltes bereit,  
 trotzdem die Kreditzusage aufrechtzuerhalten und sich beim  
 Herrn Reichsprotector persönlich für mich einzusetzen, daß  
 mir die alleinige Übernahme der Weberei Kraus ermöglicht werde,  
 dies aber unter der Bedingung, daß ich im Urteile durch die  
 Partei eine Entlastung erfahre ; er meinte nur, es wäre ein  
 Fehler von mir gewesen, daß ich ihm diese Vorstrafe verschwie-  
 gen denn wenn ich von dem tschechischen Gerichte nur deshalb  
 verurteilt wurde, weil ein französischer Jude im seinerzeiti-  
 gen Konkurs meines Unternehmens ( der übrigens durch einen  
 Zwangsausgleich beendet wurde ) vor mehr als 12 Jahren  
 35.000 Kč verloren hat, wäre dies für den Vorstand der KdD  
 gewiß keine Veranlassung gewesen, mir seine Hilfe zu versagen,  
 zumal er feststellte, daß ich meine wirtschaftlichen Verhält-  
 nisse in den letzten 2 1/2 Jahren seit der Befreiung voll-  
 kommen in Ordnung bringen und alle alten Verpflichtungen ab-

31a

...statten konnte ; aber ich hätte es anführen müssen, denn  
 ...weil ich dies unterließ, wußte er nicht, warum ich bestraft  
 ...wurde und mußte deshalb die erteilte Promesse rückgängig  
 ...machen. Er meinte, es sei ihm deshalb auch erklärlich, warum  
 ...ich bei der Abteilung II/1-Jd des Herrn Reichsprotector  
 ...auf solchen Widerstand stoße, denn bei allen jenen Voraus-  
 ...setzungen wie ich sie aufzuweisen habe ( Textilfachmann,  
 ...Sprosse einer alten deutschen Textilfabrikantenfamilie,  
 ...Besitzer einer eigenen Textilfabrik welche nach der all-  
 ...gemeinen Planung nicht in Betrieb kommen soll u.s.w. )  
 ...müßte ich ja gegenüber allen anderen Bewerbern, besonders  
 ...aber gegenüber den für die Fabrik KRAUS aufgetretenen Be-  
 ...werbern Blaschke, Leihberg, Albrecht, Patzak u.s.w. bevor-  
 ...zugt und weitgehendst unterstützt werden ; ich muß aber  
 ...bemerken, daß mir von der Abt. II/1-Jd des Herrn Reichs-  
 ...protector [redacted] und für die ablehnende Haltung be-  
 ...kann [redacted]  
 ...Ich [redacted] rektor Kiesewetter und auch allen  
 ...wende [redacted] , welche ich bat, sich für mich  
 ...einz [redacted] ich auch dem Herrn Reichsprotector  
 ...Abt. [redacted] trafe deshalb verschwiegen, weil  
 ...das [redacted] untersuchung derselben bei der  
 ...Partei schon seit längerer Zeit über meinen Antrag hin  
 ...anhängig war und ich fest überzeugt war, daß die Entschei-  
 ...dung zu meinem Gunsten ausfallen muß u, zw. noch ehe von  
 ...irgend einer Stelle eine Frage an mich wegen dieser Vor-  
 ...strafe gerichtet wird. Es wäre für mich sehr schwer ge-  
 ...wesen, das Bewandtnis mit dieser Vorstrafe glaubhaft zu